

Zeitschrift: Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associazion Svizra da Chastels

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 25 (2020)

Heft: 1

Rubrik: Vereinsmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

domäne Hochburg Emmendingen am Fuss der Burg war der Zutritt für interessierte Besucher nur eingeschränkt möglich.

Mit der Geschichte der Burg hatten sich bis dahin nur wenige Burgenfreunde oder Historiker befasst, deshalb begann Rolf Brinkmann in diesen Jahren mit ersten Bauaufnahmen und der Erstellung von Bestandsplänen. Etwa gleichzeitig mit der Gründung des «Vereins zur Erhaltung der Ruine Hochberg e.V.» durch Landrat Dr. Lothar Mayer im Januar 1971 etablierte sich allmählich eine Arbeitsgruppe, die sich konkret mit Aufräumungs- und Reparaturarbeiten am alten Gemäuer engagierte.

Nach anfänglichen Problemen im Umgang mit historischer Bausubstanz und den vielen staatlichen Fachbehörden, die für die landeseigene Ruine zuständig waren, hat sich im Laufe der Jahre eine kompetente Arbeitsgruppe zusammengefunden, die sich nunmehr seit 48 Jahren von einem im Ruinengelände ein-

gerichteten Bauhof aus Samstag für Samstag um den Erhalt und Pflege der Hochburg bemüht.

Bei den Arbeiten, die durch ständige zeichnerische Erfassung und Dokumentation begleitet werden, wurden immer wieder neue historische Zusammenhänge deutlich, die, durch Quellenstudien in den einschlägigen Archiven gestützt, nun in dem Versuch münden, eine aktuelle, aber immer noch unvollständige Bau- und Entwicklungsgeschichte der Hochburg vorzustellen.

Rolf Brinkmann ist Architekt und Mitglied des Vereins zur Erhaltung der Ruine Hochberg. Über 40 Jahre leistete er die ehrenamtliche ständige Arbeitsgruppe des Vereins. In der vorliegenden Publikation präsentiert er die über 50-jährige Forschung. Er schildert die baugeschichtliche Entwicklung der Burganlage von ihren Anfängen in der Mitte des 11. Jh. bis zu ihrer endgültigen Zerstörung als Festung im Zuge des Pfälzischen Erbfolgekrieges durch Truppen

von Ludwig XIV. 1689. Veranschaulicht wird diese Entwicklung durch über 200 Abbildungen und zahlreiche Pläne.

Die mittelalterliche Burg war in 6 Etappen bis um 1570 zu einer stattlichen Burg angewachsen. Ab 1598 liess Markgraf Georg-Friedrich von Baden-Durlach die Burg zur Festung ausbauen. 1636 nahm die Festung grossen Schaden im Zuge des Dreissigjährigen Krieges. Die wieder instand gestellte Festung blieb bis 1689 bestehen. Dann wurde die Festung auf Befehl von Ludwig XIV. endgültig zerstört.

Ein bemerkenswerter Befund sei hier kurz erwähnt. In der «Pfisterei», also der Burg- oder Festungsbäckerei, wurden die Reste einer unterirdischen Rossmühle entdeckt. Durch die zwei Geschoss tiefe Einrichtung ragt die zentrale Welle des Mühlenantriebes hinauf bis ins darüber liegende offene Gelände. Dort waren an die vertikale Welle zwei Pferde angebunden, die sich stundenlang im Kreis bewegten: also ein Pferdegeöbel.

Vereinsmitteilungen

Veranstaltungen 2020

Zürich, Landesmuseum

Sa. 25. April 2020, 13.00–18.00

«Wissensorte» – Die Sammlung Hallwil und die jüdischen Wandmalereien an der Brunngrasse 8

Wer «Wissensorte» hört, denkt unmittelbar an Bibliotheken und Archive. Der Fokus unserer Veranstaltung will aufzeigen, dass es weitere Orte gibt, an denen gleich einem Suppenwürfel Wissen verdichtet ist. Drei davon wollen wir herausgreifen.

Die *Sammlung Hallwil*, welche 1912 von ihrer Initiantin, Gräfin Wilhelmine von Hallwil, dem Landesmuseum geschenkt wurde, war 1927 eröffnet worden. An der Präsentation hatte die Gräfin hohen persönlichen Anteil. Die Präsentation umfasst Tausende von Grabungsfunden des 12.–19. Jh. sowie Gegenstände und Bilder der Familie Hallwil. Kurz: sie dokumentiert als Museum im Museum auf bloss 100 Quadrat-

metern eine über 800-jährige Kulturgeschichte des Adels und stellt gleichzeitig ein Paradebeispiel für eine vorbildhafte archäologische Ausgrabung und deren Dokumentation dar. Nach längeren Umbau- und Konservierungsarbeiten ist sie 2019 im ursprünglichen Umfang und Erscheinungsbild so, wie sich dies die Donatorin vorgestellt hatte, wieder zugänglich gemacht worden.



Ebenfalls als Wissensort der besonderen Art darf die um 1306 mit 152 Wappen bemalte *Balkendecke aus dem Haus zum Loch* gelten, die 1898 und 1910 ans

Landesmuseum kam und hier eingebaut wurde. Als früheste grössere Wappenfolge im süddeutschen Raum kommt der Decke aus dem Haus zum Loch eminent kulturgeschichtliche Bedeutung zu. Der zweite Fokus der Veranstaltung gilt den *jüdischen Wandmalereien* des frühen 14. Jh., die 1996 im Haus *Brunngrasse 8 in der Zürcher Altstadt* gefunden wurden. Diese werden künftig Kern eines kleinen Museums des jüdisch-christlichen Zusammenlebens im mittelalterlichen Zürich bilden. Der Malereizyklus zeigt hebräisch beschriftete Wappen hochadeliger Geschlechter sowie Szenen aus dem Umfeld des höfischen Minnesangs. Die jüdischen Auftraggeber bedienten sich damit gängiger Motive aus der Repräsentationskultur der damaligen Zürcher Oberschicht, welche beispielsweise auch bei Treffen mit Schuldnern sichtbar werden sollte, mit denen die Familie Geldgeschäfte abwickelte. Als Urheber kommen der Gelehrte Moses ben Mena-

chem und sein Bruder Mordechai in Frage. Diese Familie wurde bei den grossen Judenverfolgungen von 1348/49 umgebracht.



Eine Veranstaltung im Rahmen des Programms «Wissensorte» der Schweizerischen Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW, veranstaltet vom Schweizerischen Burgenverein in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft und dem Landesmuseum Zürich.

Dr. Daniel Gutscher
Kunsthistoriker / Archäologe
Präsident des Schweizerischen Burgenvereins

Lic. phil. Peter Niederhäuser
Historiker / Vorstand
des Schweizerischen Burgenvereins

Dr. Luca Tori
Leiter Kulturgeschichte 3,
stv. Chefkurator Landesmuseum Zürich

Dr. Dölf Wild
ehem. Stadtarchäologe Zürich

Für Details zum Programmablauf und zur Anmeldung siehe beiliegender Anmeldeflyer.

Sa./So. 13./14. Juni 2020 Burgenlandschaft Graubünden

Graubünden zählt zu den attraktivsten und markantesten Burgenlandschaften Europas. Beeindruckend ist nicht allein die Zahl und Vielfalt an Burgen, sondern auch deren Einbettung in die Natur. Zahlreiche Anlagen sind längst verfallen, einzelne werden aber weiterhin, zumin-

dest teilweise, bewohnt oder wurden gar, wie Haselstein, als architekturgeschichtliches Fallbeispiel im Sinne der experimentellen Archäologie rekonstruiert.

In enger Zusammenarbeit mit der Stiftung Pro Castellis (Felix Nöthiger) lernen wir von Chur aus ausgewählte Bauten, aber auch eine kulturgeschichtlich auffallend reiche Region näher kennen. Dabei bewegen wir uns quer durch Jahrhunderte, Täler und Architekturtypen, von der frühen Geschichte bis ins 20. Jahrhundert, von der Bündner Herrschaft bis ins Schams und von der Turmburg oder der ausgemalten Dorfkirche bis zur Panzersperre der Neuzeit, die bewusst auf mittelalterliche Elemente zurückgreift.

Die Reise führt am Samstag von Chur mit dem Bus nach Zizers, wo wir zur Einstimmung die Burg Friedau kennenlernen. Der kürzlich von der Stiftung Pro Castellis restaurierte Turm an der alten Landstrasse geht auf einen frühmittelalterlichen Herrenhof zurück und war bis ins 17. Jh. Zentrum der bischöflichen Herrschaft. Anschliessend Fahrt durch das Domleschg und durch die Via Mala nach Zillis, wo wir auf der Burg Haselstein zuerst einen regionalen Mittagssnack geniessen. Danach stellt uns Felix Nöthiger (Pro Castellis) die wohl im 13. Jh. von den Herren von Reischen als turmlose Anlage errichtete, bald wieder verlassene Burg vor, die ab 1968 ausgegraben und dann neu aufgebaut wurde. Zum Abschluss kurzer Besuch der Kirche Zillis mit der weltberühmten bemalten romanischen Holzdecke aus dem frühen 12. Jh. Rückfahrt nach Chur, Hotelbezug und gemeinsames Abendessen im «Stern», einem traditionsreichen Churer Gasthaus.



Am Sonntag lernen wir das Domleschg näher kennen. Zum Auftakt besichtigen wir das Dorf Tomils, wo uns Ursina

Jecklin zu den Resten der frühmittelalterlichen Mauritius-Kirche mit einer ausserordentlichen Ausstattung und zahlreichen Gräbern führt. Zudem Besichtigung der spätgotischen Dorfkirche mit einem Altar von 1490 und einer originellen, volkstümlichen Ausmalung von Hans Ardüser von 1597. Nach einem frühen Mittagessen in Almens fahren wir zum markant gelegenen privaten Schloss Ortenstein, das auf die Freiherren von Vaz zurückgeht und später den Grafen von Werdenberg gehörte. Die barocken Innenräume stammen mehrheitlich aus der Zeit der Herren von Travers. Abschliessend Halt bei der Burg und Zollstation von Juvalt. Besichtigung der mittelalterlichen, um 1500 verlassenen Anlage wie auch der Panzersperre aus der jüngeren Vergangenheit. Am späteren Nachmittag Rückfahrt nach Chur (Ankunft ca. 17.45 Uhr).

Details zum Angebot und zur Anmeldung siehe beiliegender Flyer

Samstag, 29. August 2020 Jahresversammlung in Frauenfeld

10.00 Uhr Versammlung mit Kurzführung durch Landvogteisaal / Wappen
– Mittagessen frei
– ab 14.00 Uhr Busfahrt nach Tobel, Führung durch die ehemalige Kommande Tobel (1228–1809), Besichtigung Freisitz Tägerschen.
– Abendessen frei

Sonntag, 30. August 2020 Exkursion ab Frauenfeld

voraussichtlich ab 9.45 Uhr ab Bahnhof Frauenfeld
Fahrt zum Schloss Altenklingen; die weiteren Destinationen sind noch offen.

Details zum Angebot und zur Anmeldung folgen in Heft 2020/2 (Juli 2020).

Sonntag, 4. Oktober 2020 Tagesexkursion Westschweiz

noch keine Details bekannt.